

Nachklang zur Nordostschweiz. Schiffahrtsausstellung (N.O.S.) in Rorschach

Autor(en): **Krucker, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **24 (1934)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Kornhaus Rorschach im Zeichen der N.O.S.

Nachklang zur Nordostschweiz. Schifffahrtsausstellung (N.O.S.) in Rorschach.

Von H. Krucker.

Es ziemt sich wohl, die «N. O. S.» 1933 in der Chronik Rorschachs zu verankern. Ein halbes Jahr voraus hat man hier von dieser N. O. S. als einem kommenden ostschweizerischen Ereignis gesprochen. Die Vorbereitungen gingen aber so ziemlich im Stillen vor sich, nur ab und zu wurde ins Horn gestossen, um den Gwunder im Lande draussen zu wecken. Wohl wusste man, dass die alte Treue zum guten Gedanken des Anschlusses an die Rheinschiffahrt den Unterton im Geschehen abgeben werde, aber was sich alles an dieser Ausstellung präsentieren werde, das vermochten nur die Eingeweihten einigermaßen zu ahnen.

Freudiges Erstaunen griff Platz, als das Kornhaus in moderner Ausstellungsgarnitur, die dem alten Bau weder innen noch aussen wehe tat, seine Tore öffnete. Man muss es den Rorschacher Architekten lassen, dass sie das Frühere und das Neue so zu verbinden verstanden, dass alles unter Wahrung der alten Imposanz zur schönen Selbstverständlichkeit geworden ist.

Sollen wir kurz den Zweck und den Inhalt der Ausstellung streifen, so sei es vorerst gesagt, dass es sich

dabei wirklich nicht bloss um eine etwas aufgeblähte lokale oder regionale Sache handelte, sondern um eine treffliche konzentrierte Ausstellung internationalen Ausmasses, zu der sich 54 Aussteller aus der Schweiz, 27 aus Deutschland, 7 aus Oesterreich, 2 aus Frankreich und 2 aus Holland eingefunden hatten.

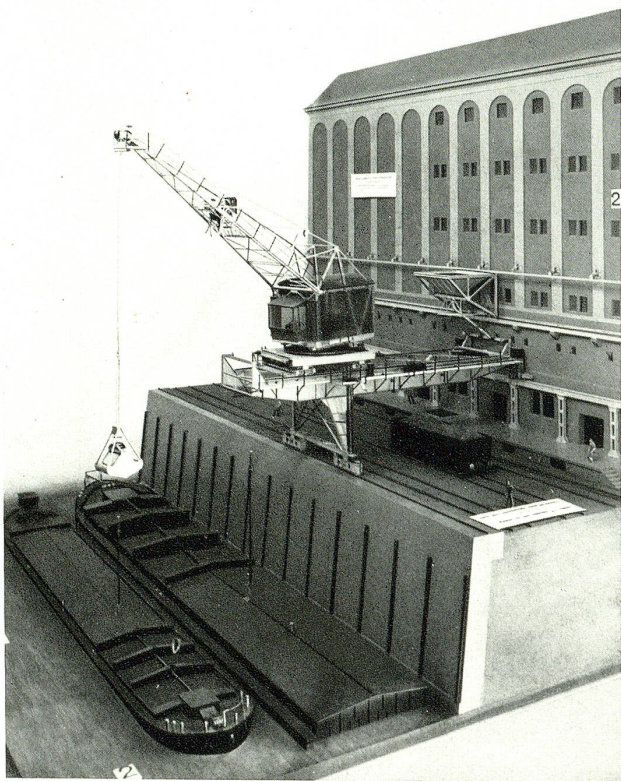
Wer also unsere Ausstellungschronik später einmal durchgeht, dem mag es wohl bewusst werden, dass die N. O. S. keine Kleinigkeit, sondern etwas Grosses gewesen ist. Oberste Amtsstellen der Schweiz und Deutschlands, Oesterreichs, bedeutende Landesverbände, wissenschaftliche Institute, Firmen von Weltgeltung haben die Hand zur Ausstellung geboten. Die Beteiligung war so umfangreich und so interessant, dass es sich für die Veranstalter wohl lohnte, einen eigenen schmucken Katalog auszugeben, dem alle Einzelheiten über Organisation und Inhalt anvertraut sind.

Hier soll es sich deshalb nur darum handeln, nochmals ein Bild vom grossen Ganzen zu entwerfen und vom Eindruck und vom Gewinn zu berichten, den die

Ausstellung geschaffen hat. Ein guter Passus aus der Presse möge die Einleitung geben:

Vom Bodensee bis zum Meer eine ununterbrochene *Wasserstrasse!* Lass Dich durch einwandfreie statistische Feststellungen in der Ausstellung überzeugen, welch eminente volkswirtschaftliche Vorteile durch tarifliche Erleichterungen den Importfirmen und dadurch der gesamten Konsumentenschaft erwachsen; wer unserer wirtschaftlichen Zukunftsentwicklung auch nur einigermaßen Verständnis entgegenzubringen im Stande ist, wird den Bestrebungen das allergrösste Interesse zeigen.

Daneben galt die Ausstellung dem oberrheinischen *Kraftausbau*, in welchem die Leute von der Schifffahrt mit kluger Ueberlegung die Voraussetzung eines verbilligten Ausbaues ihres Wasserweges erblicken. Sie galt aber auch der heute zum Teil schon auffallend modern ausgerüsteten und eingekleideten *Bodenseedampfschiffahrt*, von der die S.B.B.-Revue bei dieser Gelegenheit notierte, dass sie die entwickeltste Flotte wohl aller Seen der Welt besitze. Ohne fauchenden Dampf und ohne schweren Raderschlag gleiten die behenden Dieselboote kleinen Meerschiffen gleich über das Wasser. Der Seeanwohner hat sich etwas zu rasch an diese Wandlung der Dinge gewöhnt, und es hat auch ihm daher



Transportanlage der Firma von Roll, Giesserei, Bern
(Phot. Labhart, Rorschach)

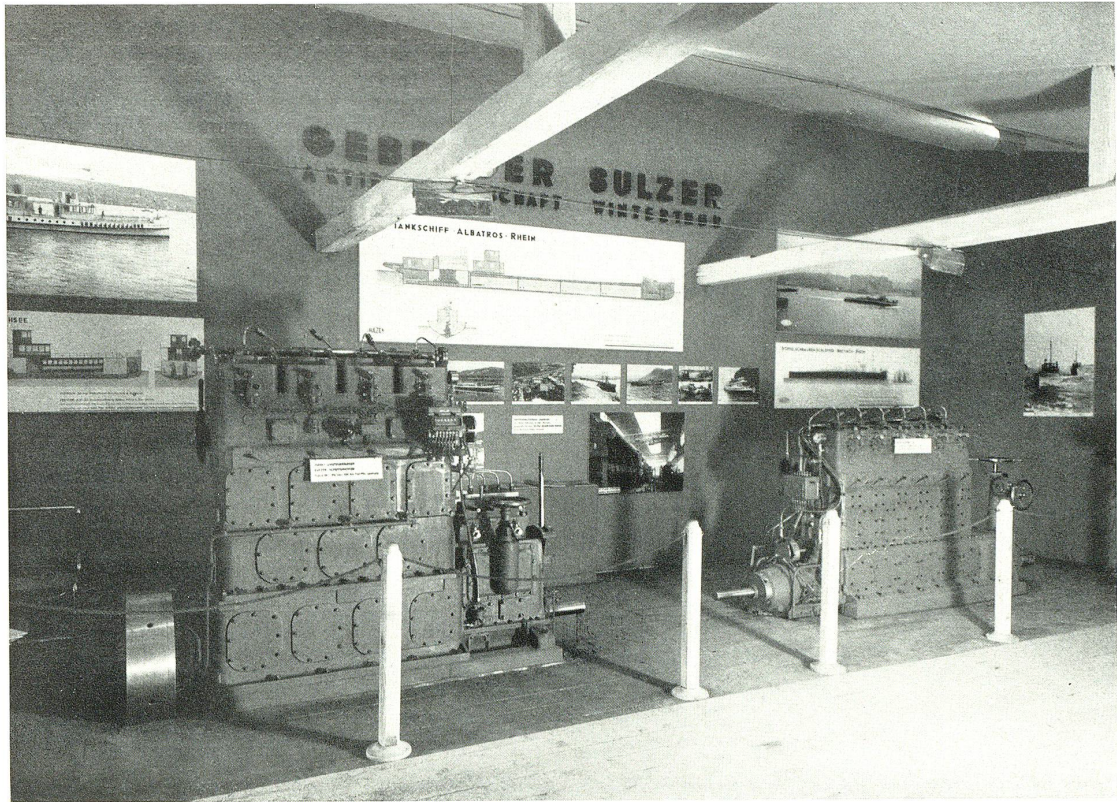
recht gut getan, durch die Ausstellung daran erinnert worden zu sein, dass die Technik diese Neuerungen mit Stolz als ihren grossen Fortschritt bezeichnet und behandelt.

Im klaren Aufgabenbereiche der Ausstellung lag es auch, sich der *Bodenseeregulierung* anzunehmen, vielmehr des nun seit Jahren auf dem Verhandlungstische liegenden guten Projektes dafür. Sowieso stand man während der ganzen Dauer der N. O. S. mit einem Bein im Wasser und wusste bei dem regnerischen Wetter auf keinen Tag hin, wann als unerwünschte neue Attraktion der See in die Ausstellung zu laufen beginne. Anstandshalber hat sich dann der Wasserstand aber bei scharfer Bewachung und Kontrolle seiner Sprünge am Ausstellungseingange an die ihm noch erlaubte Pegelhöhe gehalten, um dann allerdings zwei Tage nach Schluss doch noch Freude daran zu nehmen, über den Uferrand herauszupatschen.

Die Ausstellung hat ihre Räume auch den, unsern Kantonsfinanzen so nahegehenden schweren Aufgaben der *Rheinkorrektion* oberhalb des Bodensees geöffnet, sowie den zur Unterstützung des Rheinwerkes notwendigen bündnerischen Wildbachverbauungen.

....

Man hat es den Veranstaltern etwa vorgehalten, sie hätten die halbe Welt nach Rorschach eingeladen. Aber grosse Gedanken, grosse Werke und Ziele dürfen nicht mit kleinlichen Hilfsmitteln dargestellt werden; zu leicht würde sich ihnen dadurch der Stempel der Unwahrscheinlichkeit und der Undurchführbarkeit aufdrücken. Den Veranstaltern ist es wohl im Gegenteil zu danken, dass sie ohne über die Schnur zu hauen, die Ausstellungssache in Form und Inhalt grosszügig genug angefasst haben. Darin lag ein Teil des guten Erfolges. Mehr wäre vielleicht zu viel, weniger wäre aber zu wenig gewesen. Die geplante Rheinschiffahrt und auch die Bodenseeregulierung sind nun einmal keine Angelegenheiten, die lediglich ein paar Seorte und sonst niemanden etwas angehen. Die Wirkungen jeden Eingriffes in ein Stromsystem greifen dazu viel zu weit und die Veranstalter haben es wahrscheinlich nicht ungeschickt angefasst, wenn sie sich sagten, die Ausstellung soll den Ostschweizern auch einmal zeigen, wo und wie man *anderorts* zur Sache des Oberrheinausbaues denkt, für sie fühlt und für sie arbeitet: drunten am Nieder- und Mittelrhein, drunten in Basel, droben im Bündnerland. Gerade diese umfassende Kundgebung und dieses Bekenntnis aus dem ganzen Stromgebiete zur Idee Oberrhein-Bodensee muss als etwas vom Wertvollsten angesprochen werden, das die N. O. S. bot, und wenn daher der Ausstellerkreis mit Recht ein grosser gewesen ist, so war das Blickfeld ein noch viel grösseres, in das die Ausstellung und die oberrheinischen Bestrebungen gestellt worden sind. Die Ausstellung hat tiefen Eindruck gemacht und wird zum Wohle der Seeegend ihre Früchte tragen. — Soviel haben wir unsererseits zur N. O. S. zu sagen. Sollte es den einen oder den an-



Ausstellungsgruppe: Schiffsmotoren der Firma Sulzer, Winterthur

(Phot. Labhart, Rorschach)

dem der Leser wundern, ob bei dieser guten Hymne nicht etwas zu viel Eigenliebe und Lokalpatriotismus dabei ist, so mag er auch das lesen, was man auswärts zu diesem Rorschacher Geschehnis sagte. Wir geben wenige Kostproben:

St. Galler Tagblatt, 15. Juni 1933:

Bild und Modell rundum in einer schier nicht zu bewältigenden und doch durchgehends durch Geschick und Sorglichkeit der Vorführung gemeisterten Menge der Räume, mit dem Grossen abwechselnd das Kleine, neben dem Beleg der Gegenwart eine Erinnerung an Vergangenheiten, zu den Verfahren technischer Vorführung und Verständlichmachung hinzutretend, die künstlerische Erfassungsweise. So wird die Masse des zu Sehenden auch dem Laien zugänglich und aufnehmbar gemacht, und man wird über alles Einzelne hinaus gepackt vom Geiste des Ganzen: Von dem bewunderungswürdigen Reichtum an kluger, methoden- und mittelreicher Arbeit, die hier ihre Erzeugnisse vorführt; von den Energien der Weltgestaltung; von der Grossartigkeit der Weltbezüge, auf die man visuell hingewiesen und an die man erinnert wird.

Thurgauer Zeitung, Frauenfeld, 27. Mai 1933:

Die Ausstellung ist speziell auf die ostschweizerischen Verhältnisse zugeschnitten und bringt deshalb den Dreiklang: Schifffahrt, Kraftgewinnung und Bodenseeregulierung sehr klar zum Ausdruck. Das Ganze ist ausgezeichnet und gereicht den Veranstaltern zur Ehre.

Neue Zürcher Zeitung, No. 1171:

Es ist im ehrwürdigen Kornhaus am See eine Ausstellung geschaffen worden, die ein imponierendes Bild planmässiger Initiative in der Ausgestaltung des Rheines bietet. Es ist nicht zu befürchten, dass der Laie ratlos vor technischen Angelegenheiten steht; mit modernster Veranschaulichung durch Bilder, Karten

grössten Masstabes und Modelle werden auch verwickelte Fragen dem Besucher klar gemacht...

Dem Dank für all das Schöne und Instruktive das sie bietet, mischt sich nur der schmerzliche Gedanke bei, dass nach diesem Termin die Ausstellungsobjekte in absehbarer Zeit nicht mehr in solcher Reichhaltigkeit je wieder zusammen gebracht werden können und dass leider noch weniger davon die Rede sein kann, die heutige Schau zu einem dauernden Museum der Nordostschweizerischen Schifffahrtsbestrebungen zu gestalten.

National-Zeitung, Basel, 26. Mai 1933:

Man erinnert sich unserer grossen Basler Schifffahrts-Ausstellung vom Jahre 1926 und wird in Rorschach einige alte Bekannte antreffen, die man damals in der Mustermesshalle schon bewundern konnte. Daneben ist man aber sehr angenehm enttäuscht von der Fülle neuer Ausstellungsgegenstände. Selbstverständlich ist es uns unmöglich, auch nur einen kleinen Querschnitt durch die reiche Schau zu geben, deren Besuch jedem Schifffahrtsfreunde warm empfohlen werden kann.

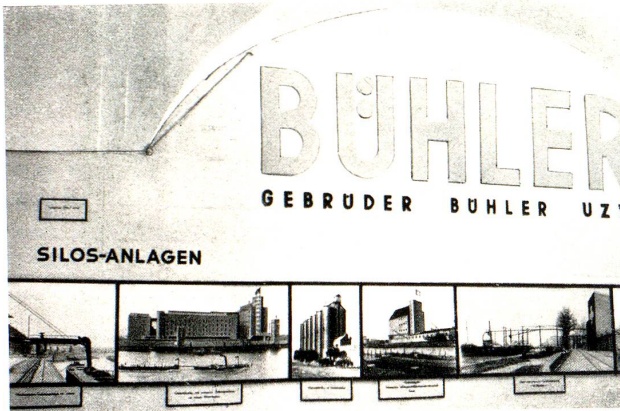
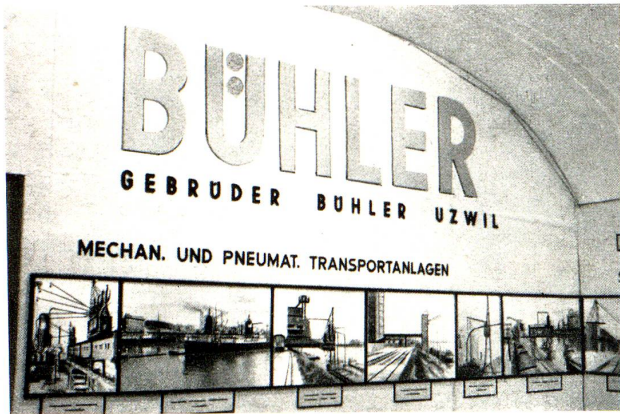
Des canaux, des bateaux, Genève, Juin 1933:

Tous ont hautement apprécié l'organisation parfaite de la complète réussite de cette manifestation; tous ont rendu justice à l'énorme et consciencieux travail de préparation, tant de la municipalité de Rorschach que des dirigeants de la N.O.S. ...

C'est donc en appréciant avec reconnaissance le bel et utile travail accompli et le succès remporté par la N.O.S. et ses collaborateurs, que nous adressons à l'association sœur, à l'occasion de son jubilé nos félicitations et nos vœux...

Deutsche Bodenseezeitung, 27. Mai 1933:

Der Besuch dieser Schifffahrts-Ausstellung Rorschach ist sehr zu empfehlen. Sie wirbt für den Gedanken der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee und vertieft das Wissen um die Binnenschifffahrt, die allüberall stärkste Förderung erfährt. Man darf die Stadt Rorschach zu diesem erfolgreichen Unternehmen beglückwünschen.



Ausstellungsgruppe Maschinenfabrik Bühler, Uzwil
 (Phot. Labhart, Rorschach)

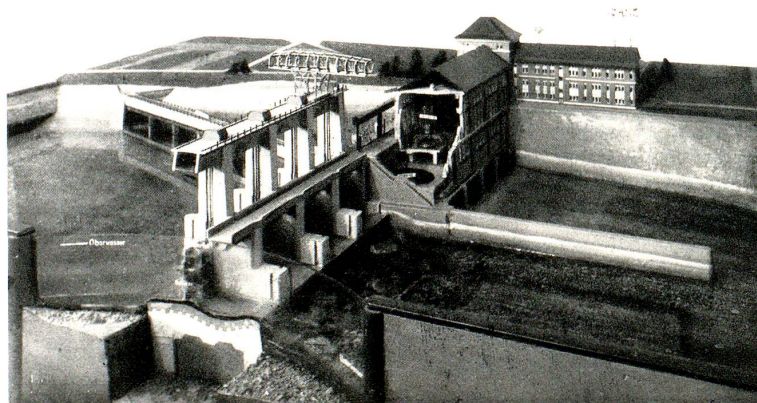
Freiburger Zeitung, Freiburg i. Br., 30. Mai 1933:

Die Ausstellung macht einen ausgezeichneten Eindruck. Sie ist von erschöpfender Reichhaltigkeit und dabei klar gegliedert, raschem Verständnis vorzüglich angepasst. Die Ausstellung hat Aussicht, lebhafteste Beachtung in allen Bevölkerungskreisen, auch international zu finden; sie verdient es auf jeden Fall.

Ein anderes Kapitel, als diese vorbehaltlose und grosse Anerkennung, welche die Ausstellung allerorts finden durfte, ist nun freilich doch dasjenige des Besuches. Bringen wir es ehrlich zu Papier, dass der Besuch und damit das finanzielle Erträgnis nicht ganz den Erwartungen entsprochen hat. Die Suche nach Sündenböcken liefert uns sofort das Wetter als einen der Hauptschuldigen aus. In den ersten 3 Wochen regnete es geradezu mit trostloser Konstanz und Ergiebigkeit, sodass fremder Zuzug rein schon aus Menschlichkeitsgründen nicht zu erwarten war; und als es dann aufheiterte, war die halbe Ausstellung vorbei ohne dass es ihr gelungen wäre, sich bereits genügend bekannt zu machen und sich zu empfehlen. Eine automatische Selbstempfehlung von Mund zu Mund setzte erst ein, als es einer gewissen Anzahl Besucher einmal vergönnt gewesen war, die Ausstellung zu bestaunen und ihren guten Ruf ins Land hinaus zu tragen.

Suchen wir den zweiten Schuldigen, so treffen wir ihn in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, die es nötig machten, besonders den Besuch vom nahen deutschen und österreichischen Ufer her von den Erwartungen abzustreichen. Nicht 5 Prozent der Besucher kamen aus dem Ausland.

Und sollen wir noch einen Umstand erwähnen, der ungünstig auf den Besuch einwirkte, so ist es eben der, dass Rorschach seinen Platz, sagen wir nicht gerade



Ausstellungsgruppe Wasserkraftnutzung: Niederdruckkraftwerk
 (Phot. Labhart, Rorschach)



Wochenendgruppe der N.O.S.-Ausstellung auf dem Kornhausquai

(Phot. Labhart, Rorschach)

am Ende der Welt, aber schliesslich doch an einer ziemlich entlegenen Grenzecke der Schweiz hat. Vielleicht hätten die Bundesbahnen etwas helfen können. Aber durfte man das in einer Sache erwarten, die den Bahnen mit der Zeit eben vielleicht doch etwas ins Gehege kommt?

Forschen wir weiter nach den Gründen der Zurückhaltung, so stossen wir auch auf die leidige Auffassung weiter Kreise, und nicht zuletzt in Rorschach, die Ausstellung sei zu fachmännisch gehalten gewesen. Gegen diese Auffassung und gegen solche Entschuldigungen müssen wir uns auch heute noch wehren. Dies stimmt nicht. Wo eine Unmenge schönster Bilder, wo schätzungsweise gegen 150 bis 200 Modelle standen, wo jede graphische und jede Plandarstellung in der Vereinfachung bis zur äussersten Grenze der Verständlichmachung und der Fasslichkeit geführt war, da handelte es sich wirklich nicht mehr um technische und wirtschaftliche Spezialkost, sondern um eine geradezu glänzende Popularisierung wichtigster Landesfragen, an der jedermann seine Freude haben konnte.

Wir könnten noch mehr Gründe und Scheingründe anführen. Aber wir wollen mit dem Schicksal nicht weiter fechten. Wenn man die Besucherschar, die sich auf rund 25.000 Eintritte stellt, durchgeht, so zeigt es sich, dass die Ausstellung immerhin eine grosse Fern-

wirkung auszuüben vermochte, über St. Gallen hinaus nach Winterthur, nach Schaffhausen, Zürich, rheinabwärts nach Basel, rheinaufwärts ins Bündnerland. Unter den Besuchsgesellschaften waren nicht weniger als 34 Fachschulen, 45 höhere Schulen, und was nicht an grosser Besuchermenge in die Ausstellung hineingebracht werden konnte, das wurde in gewissem Sinne schliesslich durch die hohe Qualität der Besucher ausgeglichen, vor allem durch den sehr interessierten Aufmarsch jener Kreise, die dazu bestimmt sind, an der Förderung der Oberrhein- und Bodenseefragen führend weiter mitzuarbeiten. Herr Bundesrat Pilet selbst hat der Ausstellung aufmerksamen Besuch abgestattet.

Und für Rorschach ist auch manches hängen geblieben, ganz abgesehen von dem nicht unbeträchtlichen Verkehr, welchen die Ausstellung mit sich brachte. Es ist der Stadt auf jeden Fall nicht schlecht bekommen, einmal für ein Vierteljahr im Mittelpunkt des ostschweizerischen Interesses und der Aufmerksamkeit des ganzen Bodenseegebietes zu stehen. Dabei sind auch manche in der Stadtgemarkung bestehenden stillen Kräfte zum Vorschein und zur Wirksamkeit gekommen, die dem Aussenstehenden grosse Achtung abnötigten und die ihn gewahr werden liessen, dass Rorschach Sinn, Beweglichkeit und Wille genug besitzt, um sich auch eine weitere gute Zukunft zu schmieden.